

■ Fürth

Mittelständler brauchen die Umgehung

Fürth. Die Mittelstandsvereinigung der CDU für den Kreis Bergstraße (MIT) hat zu einer Informationsveranstaltung zur Trassenführung der neuen B 38a eingeladen. In Fürth konnten Interessenten aus erster Hand einen Einblick in den Entwicklungsstand und die Vorrangstellung des Projektes erfahren. Dazu gaben Landrat Matthias Wilkes und das mit der Planung beauftragte Ingenieurbüro einen umfassenden Überblick zum Planungsstand. Die Bürgermeister der betroffenen Gemeinden Lothar Knopf aus Mörlenbach, Volker Oehlenschläger aus Fürth, Joachim Kunkel aus Wald-Michelbach und auch der Bergsträßer Landtagsabgeordnete Peter Stephan (CDU) fordern, das Projekt im Interesse ihrer Bürger und der ansässigen Unternehmen rasch zu verwirklichen. Der Vorsitzende der Mittelstandsvereinigung, Werner Hartmann, lenkte den Fokus auf die mittelständischen Unternehmen im Bereich der jetzt völlig überlasteten alten B 38. Neben den berechtigten Anliegen der Anwohner müsse der Blick auf die Unternehmen im Weschnitztal und Überwald gelenkt werden und damit auf die Arbeitsplätze und die finanzielle Entwicklung der Kommunen. Wenn deutlich wird, dass 80 Prozent der Arbeitnehmer in mittelständischen Unternehmen beschäftigt sind, könne deren Bedeutung gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es müssten deshalb beste Voraussetzungen geschaffen werden, um Betriebe für den Bereich Wechnitztal zu interessieren und anzusiedeln, wie auch die Gründerinitiative im Überwald zu unterstützen. "Es muss verhindert werden, dass ansässige Unternehmen abwandern oder Teile verlagern", so Hartmann. Eine zeitgemäße Infrastruktur sei heute mehr denn je für Arbeitgeber und Beschäftigte Voraussetzung für eine sichere und zukunftsweisende Entwicklung.

Prognose: Mehr Schwerverkehr

Alle Prognosen gingen von einer weiteren Zunahme vor allem des Schwerlastverkehrs auf den Odenwaldstrecken aus. Für Mensch und Unternehmen sei bereits jetzt das Zumutbare überschritten. "Eine Entlastung ist dringend", so der Appell von Bürgermeister Oehlenschläger. Landrat Wilkes verknüpft mit der vom Planungsbüro Habermehl und Follmann erstellten Machbarkeitsstudie die Erwartung, dass über den Bau des Saukopftunnels und die Ortsumgehung Birkenau sowie über das laufende Planfeststellungsverfahren für die Ortsumgehung Mörlenbach hinaus auch eine Ortsumgehung für Rimbach und Fürth zu erreichen sein muss. Erst durch diesen Lückenschluss wäre für den gesamten Bereich Wechnitztal, Überwald und Odenwald eine vollständige in sich tragfähige verkehrliche Situation geschaffen, die zur Entlastung von Mensch und Natur genauso beitragen wird, wie zur besseren Anbindung der gesamten Odenwaldregion an den Ballungsraum Rhein-Main-Neckar, sit sich Wilkes sicher. Der vorliegende Teil der Machbarkeitsstudie belege aus umweltfachlicher und verkehrstechnischer Sicht, dass eine Höherstufung der B38-Ortsumfahrung von Fürth und Rimbach in den vordringlichen Bedarf bei der zukünftigen Neuaufstellung des Bundesverkehrswegeplans mit guten Gründen erfolgen kann. Infolge dieser Ergebnisse hat das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung zugesagt, den Kreis Bergstraße bei den weiteren Bemühungen zu unterstützen, eine Höherstufung der Dringlichkeit der B38-Ortsumfahrungen im neuen Bundesverkehrswegeplan zu erreichen. Belegt wird in der Machbarkeitsstudie auch die große Entlastungswirkung der Ortsumfahrungen für die alten B38-Ortsdurchfahrten. "Nach Bau der Ortsumfahrungen wird die Bevölkerung in den Ortskernen von Rimbach, Lörzenbach und Fürth deutlich weniger durch Lärm, Luftschadstoffe und Unfallgefahren belastet", so Wilkes.

[Artikel drucken...](#)

[Fenster schließen...](#)